

# Veranstaltungen und Medienarbeit = Manifestations et travail médiatique

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Landschaftsschutz / Stiftung Landschaftsschutz Schweiz =  
Protection du paysage / Fondation suisse pour la protection et  
l'aménagement du paysage**

Band (Jahr): - **(2019)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Sag mir, wo die Bäume sind**

Rund 75 Personen nahmen an der Fachtagung über Stadtbäume vom 20. November 2019 in Bern teil, organisiert von ArboCityNet, der SL, dem Schweizer Netzwerk für Urban Forestry und in Partnerschaft mit EspaceSuisse. Raimund Rodewald erläuterte in seinem Impulsreferat die Forderungen aus dem neu erschienenen Faktenblatt «Mehr Raum für Stadtbäume». Er nahm dabei insbesondere die Raumplanung in die Pflicht, sich um Stadtbäume zu kümmern. Aufschlussreich waren die Ausführungen von Christine Bräm, Direktorin von Grün Stadt Zürich,



*Impressionen  
von der gelungenen  
Tagung*

*Impressions d'un  
colloque réussi*

betreffend die aktuelle Lage sowie die zukünftige Strategie für den Umgang mit Stadtbäumen in Zürich. Die Stadt Zürich misst seit geraumer Zeit im Abstand von vier Jahren die Freiraumversorgung in Quadratmetern Grünraum pro Person. Im Jahr 2014 wurde zum ersten Mal zusätzlich die Durchgrünung mit Bäumen mittels optischer Fernerkundungstechnik LIDAR (Light Detection And Ranging) erhoben, denn das Volumen des Baumbestandes ist aussagekräftiger als lediglich die Anzahl der Bäume. Es lässt sich ein klarer räumlicher Zusammenhang erkennen zwischen Wärmeinseln, niedrigem Freiraum-Versorgungsgrad und geringem Baumbestand. Gemeinsam mit Partnerämtern in anderen Städten erarbeitet Grün Stadt Zürich ein Konzept für eine räumlich differenzierte Weiterentwicklung von Baumbestand und Baumvolumen. Besonders von den zunehmenden Hitzeperioden betroffen ist Sion: Catia Neto und Lionel Tudisco, Landschaftsarchitektin und Stadtplaner der Stadt Sion, stellten in ihrem Vortrag das Pilotprojekt «Acclimatasion» vor. Das Hauptziel des Projekts lässt sich in die einfache Botschaft fassen: Mehr Grün und Blau als Grau. Günther Vogt, Professor für Landschaftsarchitektur an der ETH Zürich, hielt ein Plädoyer für die Stadtbäume und gegen die zunehmende Versiegelung des Bodens.

Für die SL war das Ergebnis der Tagung klar: Die Raumplanung muss stärker als bisher für die Grünraumausstattung unserer Siedlungen sorgen. Es braucht aber auch Anreize (zum Beispiel via Mehrwertabgabe) und normative Ansätze (wie die Streichung der Grenzabstände für Bäume und eine Vermeidung unnötiger Versiegelungen).



## Manifestations et travail médiatique

### Dis-moi où sont les arbres

Quelque 75 personnes ont participé au colloque sur les arbres en milieu urbain organisé à Berne le 20 novembre 2019 par ArboCityNet – Réseau suisse pour les forêts urbaines et la FP, en partenariat avec EspaceSuisse. Dans son exposé d'ouverture, Raimund Rodewald a présenté les exigences décrites dans la fiche d'information récemment publiée «Plus d'espace pour les arbres urbains». Dans ce cadre, il a insisté pour que les services de planification prennent en main la question des arbres en milieu urbain. Christine Bräm, directrice de Grün Stadt Zürich, a expliqué la situation actuelle et la future stratégie de gestion des arbres de la ville de Zurich. Cette dernière mesure depuis un certain temps, à intervalles de 4 ans, l'espace libre disponible en mètres carrés d'espace vert par habitant. En 2014, la végétation arborée a été relevée pour la première fois, en plus, au moyen de la technique de télédétection optique LIDAR (Light Detection and Ranging), car le volume occupé par les arbres est plus pertinent que leur simple nombre. Cela a permis de mettre clairement en évidence un lien spatial entre les îlots de chaleur, les zones pauvres en espaces libres et une faible présence d'arbres. En collaboration avec des partenaires dans d'autres villes, Grün Stadt Zürich élabore un concept de développement différencié de l'effectif et du volume des arbres. Quant à la ville de Sion, elle est particulièrement touchée par des canicules de plus en plus fréquentes: Catia Neto et Lionel Tudisco, respectivement architecte paysagiste et urbaniste de la ville de Sion, ont présenté le projet pilote «Acclimatation». L'objectif principal de celui-ci peut être résumé en ces simples termes: plus de vert et de bleu que de gris. L'exposé de Günther Vogt, professeur d'architecture du paysage à l'EPFZ, était un plaidoyer pour les arbres urbains et contre l'imperméabilisation croissante du sol.

Pour la FP, le résultat du colloque était clair: l'urbanisme doit se soucier davantage de l'aménagement des zones de verdure dans nos agglomérations. Mais il faut également des incitations (par exemple par le biais d'une taxe sur la plus-value) et des approches normatives (comme la suppression des distances à la limite légales pour la plantation d'arbres, ou la prévention de l'imperméabilisation du sol lorsqu'elle n'est pas nécessaire).

Peu de temps après, Nicolas Petitat a également présenté notre fiche d'information sur un stand à Genève lors de la journée de l'arbre sur le thème du chêne. D'autres manifestations sont également prévues en 2020.

### Les plus beaux paysages de Suisse

«Un livre plein de paysages de rêve – quel cadeau, quel bonheur.» Dans sa préface au nouveau livre de Raimund Rodewald, Andrea Fischbacher, directrice du centre de recherche sur les sites énergétiques et culturels en Suisse, exprimait le sentiment transmis par cet ouvrage: le bonheur de découvrir les 10 paysages de l'année distingués par la FP entre 2011 et 2020. Des paysages que l'on voit rarement sur les affiches publicitaires touristiques et qui ne collectionnent pas les «likes» sur les réseaux sociaux, mais qui ont été récompensés par le prix attribué depuis 2011 avec le soutien de la Fédération des coopératives Migros et de Monsieur Balthasar Schmid, de Meggen (LU). Il y a là des forêts marécageuses pleines de charme, les paysages



Kurz darauf präsentierte Nicolas Petitat unser Faktenblatt auch an einem Stand anlässlich der Schweizer Baumtagung zum Thema «Eichen» in Genf. Auch für 2020 sind weitere Anlässe geplant.

### **Die schönsten Landschaften der Schweiz**

«Ein Buch voller traumschöner Landschaften – welch ein Geschenk, welch eine Freude.» Andrea Fischbacher, die Leiterin Forschungsstelle Kraft- & Kulturorte Schweiz, drückte in ihrem Vorwort zum neuen Buch von Raimund Rodewald den Eindruck aus, den das Buch auch tatsächlich vermitteln will: die Freude an den 10 Landschaften des Jahres, die die SL zwischen 2011 und 2020 ausgezeichnet hat. Gemeint sind die seit 2011 mit Unterstützung durch den Migros-Genossenschafts-Bund und Herrn Balthasar Schmid aus Meggen LU ausgezeichneten landschaftlichen Schönheiten, die es selten auf die touristischen Werbeplakate und die Social-Media-Wertungen der «Likes» schaffen. Es sind zauberumwobene Moorwälder, Sakrallandschaften des Saane-Beckens, Naturidyllen inmitten der Agglomeration, das Tal eindrucklichster Panoramen des Valle di Muggio, die «Renaissance-Landschaft» der Genfer Campagne, die vertikalen «Wildiflächen» der Isenthaler Bergbauern. Diese charaktvollen Landschaften legen Zeugnis ab für das Engagement ihrer Bewohnerinnen und Bewohner und die Vielfalt unseres Landes, die es dringend zu erhalten gilt. Der Titel «Schönste Landschaften» bezieht sich dabei auf einen Wesensgehalt dieser 10 prämierten Gebiete: Es sind allesamt Landschaften, die durch die Tätigkeiten und die Liebe der engagierten Personen erhalten werden, mitunter nur 2–3 charismatische Menschen wie im Valle di Muggio oder auch eine grössere Gruppe wie die 30 Wildheuer zusammen mit den kantonalen Behörden, die unbürokratisch und ganz selbstverständlich die «Wildiflächen» in Isenthal UR behütend bewirtschaften. Die Landschaften sind für diese Menschen ein Gegenüber geworden, personengleich und beziehungsreich. Lassen wir diese Ich-Du-Beziehung zu, so werden aus den Orten Landschaften und aus vertrauten Alltagslandschaften letztlich «schönste Landschaften». Dies war die Leitidee dieses Buches, das mit vielen Zitaten und zahlreichen Fotos auf die 10 Landschaften des Jahres zurückblickt. Die Idee dazu kam vom Werd Verlag, auch auf Anregung von Martin Schläpfer, ehemals Migros-Genossenschafts-Bund, als Mitbegründer der Auszeichnung. Die «Landschaften des Jahres» sind Orte, die häufig gerade wegen medialer Abwesenheit einen besonderen Reiz und eine unaufgeregte Authentizität behalten haben. Unbekannt und oft verkannt, so der Untertitel des Buches, sollen sie dazu aufrufen, auch denjenigen Landschaften eine Chance zu geben, die nicht zu den spektakulärsten und damit selbstredenden Schönheiten des Landes gehören. Ohne die Menschen, die sich ausserhalb des Renditedenkens für ihre lokalen Orte einsetzen, verkäme das Gros unserer Landschaften zu rein funktionalen Nutzräumen. Hoffen wir, dass das Buch zu eigenem Handeln anregt.

### **Themenheft von Hochparterre «Die schöne Landschaft»**

Just zur Lancierung der Doppelinitiative Biodiversität und Landschaft haben Pro Natura und SL zusammen mit dem Verlag Hochparterre ein Themenheft veröffentlicht, in dem die Situation rund um das Bauen ausserhalb der Bauzone dargestellt wurde. Raimund Rodewald verfasste darin einen Beitrag über das Aargauische Reusstal unter dem Titel «Ein Tal verliert sein Gesicht». An einem Augenschein der Landschaft zwischen Mellingen und Besenbüren zeigte sich



sacrés du bassin de la Sarine, des oasis de nature idylliques au cœur d'une agglomération, la Valle di Muggio avec ses panoramas à couper le souffle, le «paysage de la Renaissance» de la campagne genevoise ou encore les prairies à foin sauvage abruptes d'Isenthal. Ces paysages caractéristiques témoignent de l'engagement de leurs habitantes et habitants et de la diversité de notre pays, qu'il nous faut absolument préserver. Le titre «Les plus beaux paysages» se réfère à l'un des points communs de ces 10 régions primées: ce sont tous des paysages entretenus grâce à l'engagement et à l'amour que leur vouent des personnes motivées, parfois seulement

*Gutbesuchte Vernissage im Alpinen Museum*

*Vernissage très fréquenté au Musée alpin*



2 ou 3 individus charismatiques comme dans la Valle di Muggio, d'autres fois un groupe plus important comme les 30 faucheurs de foin sauvage, associés aux autorités cantonales, qui exploitent tout naturellement et sans bureaucratie inutile les «Wildi» d'Isenthal (UR). Pour ces personnes, leurs paysages sont devenus comme un interlocuteur, avec qui ils dialoguent et entretiennent une relation intense. Quand nous nous autorisons à entrer dans une telle relation, les lieux deviennent des paysages, et nos paysages quotidiens familiers deviennent «les plus beaux paysages». Telle était l'idée directrice de ce livre, qui revient sur les 10 paysages de l'année en les illustrant de nombreuses citations et photos, un projet suggéré par les éditions Werd et Martin Schläpfer, ancien directeur à la Fédération des coopératives Migros et cofondateur de la distinction. Celle-ci est dédiée à des lieux qui ont conservé un charme particulier et une sobre authenticité, souvent justement grâce à leur absence des médias. «Peu connus et souvent méconnus», précise le sous-titre du livre, comme un appel à donner une chance également au paysage qui ne font pas partie des beautés les plus spectaculaires et les plus évidentes du pays. Sans les hommes et les femmes qui s'engagent pour leurs sites locaux en dehors de tout esprit de rentabilité, la plupart de nos paysages seraient réduits à de simples espaces fonctionnels. Espérons que ce livre incitera davantage de personnes à agir dans le même sens.

### **Cahier thématique de Hochparterre «Le beau paysage»**

A point nommé pour le lancement de la double initiative biodiversité et paysage, Pro Natura et la FP ont publié avec les éditions Hochparterre un cahier thématique présentant la situation en matière de constructions en dehors des zones à bâtir. Raimund Rodewald y a rédigé un article sur la vallée argovienne de la Reuss sous le titre «Une vallée perd son visage». Sous la forme du récit d'une visite sur place entre Mellingen et Besenbüren, il illustre très concrètement la



der oft nur aus nackten statistischen Zahlen ablesbare Bau-  
druck auf die Landschaft in plastischer Weise. Zahlreiche  
grosse Tierhaltungsbetriebe, Glashaus-Gärtnereien, selbst  
Gewerbehallen zwingen sich in diese ohnehin schon vom  
Siedlungsdruck in den Dörfern und den Infrastrukturen ein-  
geengte Tal, das zudem seit 1977 als Landschaft von natio-  
naler Bedeutung im Bundesinventar BLN aufgeführt ist. Dies-  
es Gebiet wird in dem entsprechenden Objektblatt als eine  
der «vielfältigsten zusammenhängenden und naturnahen  
Flusslandschaften des Mittellandes» beschrieben. Die enor-  
me Bautätigkeit in den letzten Jahren hat nicht nur die regio-  
nale Bautypologie verwässert, sondern auch dazu geführt,  
dass das Reusstal nicht mehr als einheitliche stimmige  
Flusslandschaft wahrzunehmen ist. Es stellt sich somit die  
Frage, woran man sich bei Neubauvorhaben ausserhalb der  
Bauzone hinsichtlich der Einpassung in die Landschaft orien-  
tieren soll. Das Themenheft schliesst mit konkreten Vor-  
schlägen wie dem Leitfaden des Kantons Jura und einem baukulturell qualitätsvollen Ersatzneu-  
bau eines Stöcklis in Beromünster LU. Genau so, wie es die Landschaftsinitiative vorschlägt.  
Das Themenheft, das in deutscher und französischer Sprache vorliegt, wurde und wird den  
Bundesparlamentarier/innen abgegeben und allgemein breit gestreut.



### SL unterstützt Petition «Stop Panzerpiste Simplon!»

Der Simplonpass ist der wichtigste und geschichtsträchtigste Alpenübergang des Wallis und Teil der Grand Tour der ersten Reisenden. Der landschaftliche und geomorphologische Charakter ist mit Ausnahme der neuen Simplonstrasse bis heute weitgehend intakt geblieben. Seit langer Zeit wird das Simplongebiet auch militärisch genutzt. Dieses historische Gleichgewicht von Landschaft, Bevölkerung und Armee wird aber durch ein neues Vorhaben bedroht: Das eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) veröffentlichte Ende Juni 2019 seine Pläne, auf der Alpe Gampisch beim Alten Spittel eine 8 Meter breite Panzerfahrbahn von 250 Metern Durchmesser und ein grosses Betriebsgebäude mit Aufmunitionierungsplatz und Helikopterlandeplatz direkt angrenzend an den geschützten Stockalperweg zu erstellen. Die grosse, mit artenreichen Feucht- und Moorwiesen durchsetzte Schwemmebene am Alten Spittel ist auch gemäss Umweltbericht einzigartig. Die geplanten Anlagen und Bauten wären von weither sichtbar und würden eine der prominenten Fotoansichten des Simplonpasses auslöschen. Auch die zahlreichen Wanderer entlang des Stockalperweges und die Eigentümer der Alpe Gampisch sehen sich mit einer völlig unverständlichen Lärm- und Bausituation konfrontiert. Die unwiderrufliche Zerstörung der einzigartigen Landschaft ist für die Bevölkerung, für Touristinnen, Naturfreunde, Hütten- und Landbesitzerinnen sowie Bewohner inakzeptabel. Neben der SL haben alle grossen Naturschutzverbände – Schweizer Heimatschutz, Bird-Life Schweiz, Pro Natura, WWF, Mountain Wilderness, Fondation Franz Weber/Helvetia Nostra nebst vielen Privatpersonen Einsprachen gegen das Ausbauprojekt der Armee eingereicht. Die SL forderte in ihrer Einsprache, dass der geplante militärische Ausbau auf der Alpe Gampisch



*Frontispiz des  
Themenheftes  
der SL, Pro Natura  
und Hochparterre*

*Frontispice du cahier  
thématique de la FP,  
Pro Natura et Hoch-  
parterre*

pression exercée sur le paysage par l'urbanisation, une pression souvent visible uniquement à la lumière de froides statistiques. De nombreuses grandes fermes d'élevage, serres agricoles et même halles industrielles émaillent ce fond de vallée déjà corseté par l'extension des villages et les infrastructures, alors que ce paysage est inscrit depuis 1977 à l'Inventaire fédéral des paysages, sites et monuments naturels d'importance nationale (IFP). Cette région est décrite dans la fiche correspondante comme l'un des «paysages fluviatiles cohérents et proches de l'état naturel les plus variés du Plateau suisse». L'activité de construction considérable de ces dernières années a non seulement dilué la typologie architecturale régionale préexistante, mais aussi conduit à ce que la vallée de la Reuss ne puisse plus être perçue comme un paysage fluvial homogène. On peut par conséquent se demander à quoi il faut se référer en matière d'intégration dans le paysage pour des projets de construction hors de la zone à bâtir. Ce cahier thématique se termine par des propositions concrètes, comme le guide du canton du Jura ou le remplacement d'une vieille habitation annexe

pour l'ancienne génération par une construction neuve de grande qualité architecturale à Bero-münster (LU).

Ce cahier thématique, disponible en allemand et en français, a été et sera encore remis aux parlementaires fédéraux et largement diffusé.

### **La FP soutient la pétition «Stop à la piste de chars au Simplon!»**

Le col du Simplon est le passage des Alpes stratégiquement et historiquement le plus important du Valais et faisait partie du Grand Tour des premiers touristes. Jusqu'à ce jour, son caractère paysager et géomorphologique est resté en grande partie intact, hormis la construction de la route du col. Depuis longtemps, la région du Simplon est également utilisée à des fins militaires. Cet équilibre historique entre paysage, population et armée est toutefois menacé par un nouveau projet: le Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS) a publié fin juin 2019 des plans pour la construction sur l'alpage de Gampisch, près de l'ancien hospice, d'une piste de chars circulaire de huit mètres de largeur et 250 mètres de diamètre, ainsi que d'un grand bâtiment d'exploitation avec une place d'approvisionnement en munition et une zone d'atterrissage pour hélicoptères, à proximité immédiate du chemin Stockalper protégé. La vaste plaine alluviale voisine de l'ancien hospice, parsemée de prairies humides et de zones marécageuses, est unique en son genre, comme l'admet le rapport d'impact sur l'environnement. Les installations et bâtiments prévus seraient visibles de loin et dénatureraient l'un des plus beaux panoramas de la région du Simplon. Les nombreux promeneurs empruntant le chemin Stockalper et les propriétaires de l'alpage de Gampisch seraient confrontés à des ouvrages et à un bruit tout à fait incompréhensibles. La destruction de ce paysage unique est inacceptable pour la population en général, les touristes, les amis de la nature, les propriétaires de cabanes et de terrains et les habitants locaux. A côté de la FP, toutes les grandes organisations de protection de la nature – Patrimoine suisse, BirdLife Suisse, Pro Natura, WWF, Mountain Wilderness, la Fondation Franz Weber/Helvetia Nostra, de même que de nombreux





*Übergabe der Petition «Stop Panzerpiste Simplon!» an das VBS*

*Remise de la pétition «Stop à la piste de chars au Simplon!» au DDPS*

deutlich redimensioniert wird, damit das bisherige Gleichgewicht zwischen landschaftlicher Schönheit, Bevölkerung und Militär nicht zerstört wird. Die SL beantragt zudem, dass das VBS auf die Panzerpiste verzichtet. Nur so können der Natur- und Landschaftsschutz, die hohen Kulturwerte und auch der Tourismus im Simplongebiet respektiert werden. Bei der Übergabe der von der SL unterstützten Petition an das VBS am 15. November 2019 wurden Hoffnungen genährt auf eine Überarbeitung der Schiessplatzpläne.

### **Landschaft-und-Musik-Spaziergang an der «Via Lattea 16»**

«La Via Lattea» (Milchstrasse) hat ihren Namen von dem gleichnamigen Film von Luis Buñuel, der von einer surrealen Wallfahrt nach Santiago de Compostela erzählt. Die Formel von «La Via Lattea» ist die einer Route mit mehreren Stationen, die zu Fuss (oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln) zu erreichen sind. Eine echte musikalische Pilgerreise mit Abstechern in Theater, Literatur, Kino, Tanz, Philosophie und Wissenschaft, die einlädt, das Südtessin aus einer ungewöhnlichen Perspektive neu zu entdecken. Die Wege der «Via Lattea» durchqueren Raum und Zeit und verbinden die Werke der Gegenwart mit denen der Vergangenheit in einem Spiel von Nähe und Kontrast, das neue Horizonte eröffnet.

Erstmals war an der 16. Ausgabe von «La Via Lattea» auch die SL beteiligt. Der 5-tägige Anlass war zwei Flüssen gewidmet: Breggia und Bach – Johann Sebastian Bach.

Auf einem langen Spaziergang, zeitweise mit 80 Personen, entlang der 28 km langen Breggia von der Quelle bis zur Mündung in den Comersee wurde gleichzeitig an mehreren Etappenorten die vollständige «Kunst der Fuge» von Bach aufgeführt, ergänzt mit neuen Kompositionen. Ein zweistimmiger Kontrapunkt zwischen Musik und Landschaft, an dem renommierte Solisten und Ensembles beteiligt sind, bereichert durch Lesungen des Schriftstellers Alberto Nessi und von Raimund Rodewald. Für die SL war es eine späte Anknüpfung an die 2014 an das Muggiotal verliehene Auszeichnung «Landschaft des Jahres».

Der Spazierweg durchquerte eine Landschaft in ständiger Veränderung, von den Berggebieten an den Hängen des Monte Generoso bis hin zu den Städten in der Ebene zwischen Chiasso und dem Comersee. Von der idyllischen Landschaft des Val D'Intelvi und des oberen Valle di Muggio ging es schrittweise hinunter in die Wirrungen der Tallandschaft, vorbei an Bauernhöfen, Kirchen, Villen, Fabriken, Einkaufszentren. Musik und Textlesungen fanden an speziellen Orten statt: am alten Waschbrunnen und im Friedhof in Erbonne, auf Brücken, am lauschigen Flussufer, an einer Wasserfassung, in Kirchen, in Palästen, in der Kläranlage, im Siedlungsgewirr von



*Panzerpiste vor dem  
Alten Spittel?*

*Une piste de chars  
devant l'ancien  
hospice?*



privés ont fait opposition à ce projet de l'armée. Dans son opposition, la FP demande un redimensionnement conséquent de l'aménagement militaire prévu sur l'alpage de Gampisch, afin de ne pas détruire l'équilibre actuel entre beauté du paysage, population et utilisation par l'armée. La FP demande également que le DDPS renonce à la piste de chars. Ce n'est qu'ainsi que la protection de la nature et du paysage, les valeurs culturelles élevées et le tourisme dans la région du Simplon pourront être respectés. Avec la remise au DDPS, le 15 novembre 2019, de la pétition soutenue par la FP, nous avons bon espoir que le projet de place de tir soit réexaminé.

### **Paysage et promenade en musique sur la Via Lattea 16**

La Via Lattea (voie lactée) doit son nom au film éponyme de Luis Buñuel racontant un pèlerinage surréaliste vers Saint-Jacques de Compostelle. La formule de la Via Lattea est celle d'une route parsemée de plusieurs stations, accessible à pied (ou en transports publics). Un véritable pèlerinage en musique, avec des incursions dans le théâtre, la littérature, le cinéma, la danse, la philosophie et les sciences, qui invite à redécouvrir le sud du Tessin sous une perspective inhabituelle. Les chemins de la Via Lattea traversent l'espace et le temps et relient les œuvres du présent à celles du passé dans un jeu de proximité et de contrastes qui ouvre de nouveaux horizons.

La 16<sup>ème</sup> édition de la Via Lattea a vu pour la première fois la participation de la FP. Cette manifestation de 5 jours a été dédiée à deux «rivières»: la Breggia et Bach (en allemand «ruisseau») – Jean-Sébastien Bach.

Dans le cadre d'une longue promenade, par moments avec 80 personnes, le long des 28 km du cours de la Breggia, de sa source à son embouchure, l'Art de la fugue de Bach a été joué intégralement et simultanément dans plusieurs lieux d'étapes, complétée par de nouvelles compositions. Un contrepoint à deux voix entre musique et paysage, avec la participation de solistes et d'ensembles de renom, enrichi par des lectures de l'écrivain Alberto Nessi et de Raimund Rodewald. Pour la FP, c'était aussi une manière de rappeler la distinction de la Valle di Muggio comme «paysage de l'année» en 2014.

Cette promenade nous a menés à travers un paysage sans cesse changeant, des pentes du Monte Generoso aux villes de la plaine entre Chiasso et le lac de Côme. Du paysage idyllique du val d'Intelvi et du haut de la Valle di Muggio, nous sommes descendus progressivement vers le chaos paysager du fond de la vallée, en passant devant des fermes, des églises, des villas, des usines et des centres commerciaux. Musique et lectures ont eu lieu à des endroits particuliers:





*Der Kunst-Landschafts-Spaziergang der «Via Lattea 16» im Südtessin*

*La promenade artistique et paysagère de la Via Lattea 16, dans le sud du Tessin*

Maslianico. Raimund Rodewalds Texte, die sich um die Ästhetik der Landschaft drehen, werden, wie bereits diejenigen von Alberto Nessi, 2020 publiziert.

### Exkursionen

2019 führte die SL fünf Exkursionen durch. Eine kleine Gruppe von Mitgliedern des Leitungsgremiums der Internationalen Allianz der Terrassenlandschaften (ITLA) wurde am 27. Mai von Raimund Rodewald und Evelyne Oberhummer vom Naturpark Pfynges durch die Rebterrassenlandschaft in Salgesch geführt. Am 22. Juni leitete Karina Liechti zusammen mit Ortskundigen eine Exkursion mit rund 30 Personen in der Hangbewässerungslandschaft am Natischerberg. Wie jedes Jahr offerierte die SL zusammen mit dem Parc da natüra Biosfera Val Müstair am 8. August eine Exkursion mit dem Gemeindeförster Jörg Clavadetscher zu den Auals im Val

6  
82



*Exkursion bei prächtigem Wetter zu den Auals im Val Müstair*

*Excursion par un temps magnifique vers les auals du Val Müstair*

Müstair. Diese Spaziergänge sind immer auch eingerahmt von einer Vortragsveranstaltung und jeweils gut besucht. Am 30. August lud der Schweizerische Forstverein anlässlich seiner Jahresversammlung zu einer Exkursion in die «Landschaft des Jahres» 2019 Ibergeregge mit den Leitern Raimund Rodewald, Remo Bianchi, Amt für Natur, Jagd und Fischerei, und Beat Fuchs, Kreisförster, Amt für Wald und Naturgefahren, Kanton Schwyz. Schliesslich war am 18. Oktober das Limmattal in Schlieren ZH wieder Ort einer studentischen Exkursion der ETH Zürich zu Fra-





au vieux lavoir et au cimetière d'Erbonne, sur des ponts, dans un coin discret au bord de la rivière, près d'un captage d'eau, dans des églises, dans des palais, à la station d'épuration ou encore dans le dédale urbain de Maslianico. Les textes de Raimund Rodewald, qui tournaient autour de l'esthétique du paysage, seront publiés en 2020, comme ceux d'Alberto Nessi.

### Excursions

En 2019, la FP a mené cinq excursions. Le 27 mai, un petit groupe de membres de l'organe de direction de l'Alliance internationale pour les paysages de terrasses (ITLA) a été guidé par Raimund Rodewald et Evelyne Oberhummer, du Parc naturel régional Pfyn-Finges, à travers le paysage en terrasses de Salquenen. Le 22 juin, Karina Liechti, accompagnée par des connaisseurs du lieu, a guidé une excursion de 30 personnes dans le paysage de pentes irriguées par ruissellement du Natischerberg. Le 8 août, la FP a proposé, comme chaque année, une excursion avec le garde forestier Jörg Clavadetscher vers les auals (bisses) du Val Müstair, en collaboration avec le Parc da natüra Biosfera Val Müstair. Ces promenades sont toujours accompagnées d'exposés et connaissent une fréquentation élevée. Le 30 août, à l'occasion de son assemblée annuelle, la Société forestière suisse a organisé une excursion sur l'Ibergereg, le paysage de l'année 2019, avec pour guides Raimund Rodewald, Remo Bianchi, du service cantonal de la nature, de la chasse et de la pêche, et Beat Fuchs, inspecteur forestier d'arrondissement, du service cantonal des forêts et des dangers naturels du canton de Schwyz. Enfin, le 18 octobre, la vallée de la Limmat à Schlieren (ZH) a été à nouveau le but d'une excursion d'étudiants de l'EPFZ sur des questions relatives à qualité des espaces verts. Raimund Rodewald a mené cette excursion à travers la vallée de la Limmat, de Schlieren à Unterengstringen.

### Présence dans les médias

En 2019, la FP a publié au total 47 communiqués de presse (50 l'année précédente). L'accent a été mis sur les interventions juridiques de la FP ainsi que sur les projets et les sujets politiques. En 2019, l'attention des médias a été attirée principalement sur le lancement de la double initiative biodiversité et paysage, sur la position nuancée de la FP concernant l'initiative contre le mitage, sur des thèmes comme le tourisme de masse, les jardins de ballast, les arbres en milieu urbain, la 3<sup>ème</sup> correction des eaux du Jura, le projet de téléphérique sur le lac de Zurich, les ateliers controversés des CFF à Chliforst/Berne, le développement prévu de la place de tir du Simplon, le boom actuel des décharges, l'énergie éolienne, etc. Raimund Rodewald a publié un article dans la revue Patrimoine n° 1/2019 intitulé «Les yeux du paysage». Dans le magazine Amis de la nature n° 1/2019, il a publié un essai sous le titre «Ne pas défigurer le paysage». Un grand portrait ou une interview du directeur ont paru dans divers journaux, par exemple dans le Zofinger Tagblatt le 27 mars, dans La Regione, à la télévision schaffhouseoise et dans



gen der Grünraumqualität. Raimund Rodewald leitete diese Tour quer durch das Limmattal von Schlieren nach Unterengstringen.

### **Medienpräsenz**

2019 veröffentlichte die SL insgesamt 47 (Vorjahr 50) Medienmitteilungen. Im Fokus stehen dabei die rechtlichen Interventionen der SL, aber auch die Projektarbeit und politische Themen. Im medialen Blickpunkt standen 2019 namentlich die Lancierung der Doppelinitiative Biodiversität und Landschaft, die differenzierte Haltung der SL zur Zersiedlungsinitiative, Themen wie Massentourismus, Schottergärten, Stadtbäume, die 3. Juragewässerkorrektur, die ZüriBahn, die umstrittene BLS-Werkstätte im Chlyforst/Bern, der geplante Ausbau des Schiessplatzes Simplon, der aktuelle Deponieboom, die Windenergie u.a. Raimund Rodewald verfasste einen Beitrag in der Zeitschrift «Heimatschutz» Nr. 1/2019 unter dem Titel «Die Augen der Landschaft». In der Zeitschrift «Naturfreund» Nr. 1/2019 erschien ein Essay mit dem Titel «Das landschaftliche Gesicht nicht verunstalten». Ausführlichere Interviews mit dem Geschäftsleiter erschienen in verschiedenen Zeitungen, so zum Beispiel im «Zofinger Tagblatt» am 27. März, in der Zeitung «La Regione», am Schaffhauser Fernsehen und in der «RhoneZeitung». Das amerikanische Magazin «Wired» brachte einen grösseren Beitrag über Raimund Rodewald und seine Kritik am Overtourism am Beispiel von Zermatt. Franziska Grossenbacher äusserte sich in der «Hotelrevue» zum Thema «Slow Tourism». Im Magazin zur Regionalentwicklung «regioS» erschien ein Gespräch mit Franziska Grossenbacher zur Zukunft der Schweizer Bergbahnen. In der «Schweizer Familie» Nr. 20/2019 präsentierte Raimund Rodewald die Befunde der Verbindung zwischen Gesundheit und schöner Landschaft. Auch am Radio und am TV waren die Mitarbeitenden der SL oft präsent. Zu erwähnen sind zwei Interviews mit dem Geschäftsleiter zu der im Bau befindlichen V-Bahn auf Radio Télévision Suisse RTS und in der Reportagesendung «Temps Présent». Im Sommer war Franziska Grossenbacher Gast in einer Sondersendung von «Schweiz aktuell» zur Rothenturminitiative. Selbstverständlich stiess auch die diesjährige «Landschaft des Jahres» auf ein grosses Medienecho. Roman Hapka beteiligte sich an der Sendung von Radio Télévision Suisse RTS über das Thema «Rebmelioration Salgesch – 25 Jahre danach». An Medienkonferenzen war die SL beteiligt in Sachen Rebmelioration Salgesch, Windpark Jeanbrenin und Doppelinitiative Biodiversität und Landschaft.



Das «Tagblatt» berichtet über die Abrissflut bei Bauernhäusern

Le Tagblatt parle du boom des démolitions d'anciennes fermes

### Gewerkschaft fasst Resolution gegen Spitalstrategie

**Kritik** Der St.Galler Gewerkschaftsbund protestiert gegen die Spitalstrategie der Regierung. Die Delegierten misstrauen der Aussage der Regierung, der Umbau der Spitäler werde mindestens 70 Stellen kosten. Dies wecke «den Verdacht, dass der personelle Kühl-schlag deutlich grösser sein wird», schreibt der Gewerkschaftsbund und kündigt eine Resolution gegen die Pläne der Regierung an. Sie hatte im Oktober bekannt gegeben, die Regionalspitäler Altstätten, Flawil, Rorschach, Walenstadt und Wattwil schliessen zu wollen. Damit schwäche die Regierung jene Regionen des Kantons, welche heute schon nicht zu den wirtschaftlich starken gehören. «Da nützen auch die Versprechungen nichts, den Stellenabbau durch natürliche Fluktuationen abzufedern.» Seien die Spitalschliessungen erst einmal Tatsache, werde es schwer sein, die Mitarbeitenden «bei der Stange zu halten», befürchtet der Gewerkschaftsbund. Mit den Spitalschliessungen gingen zudem Ausbildungsplätze verloren – auch diese könnten in den ländlichen Gebieten kaum ersetzt werden.

Die Delegierten des Gewerkschaftsbundes betonen: Sie wehrten sich nicht generell gegen Anpassungen der Spitalstruktur. Aber: «Die wohnortnahe Versorgung muss beibehalten werden – Notfallzentren reichen dafür nicht.» (rs)

### Preis für die besten Jugendprojekte

**Förderung** Am Samstag, 16. November, findet zum 15. Mal das

## Bauboom bedroht Streusiedlungen

Die Stiftung Landschaftsschutz kritisiert den exzessiven Abbruch von Bauernhäusern im Kanton St. Gallen.

Marcel Eisenner

Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) schlägt Alarm: Der Abbruch der regionaltypischen Bauernhäuser im Kanton St. Gallen laufe «im Schmelztrugsystem», der Bauboom bedrohe das baukulturelle Erbe ausserhalb der Bauzone. In einem offenen Brief an den St.Galler Bauchef Marc Mächler bittet SL-Geschäftsführer Raimund Rodewald die Regierung, «raschnöglichst Vorkehrungen zu treffen, um diese Entwicklung in normale Bahnen zu lenken».

Allein seit Oktober wurden laut der Stiftung im Kanton 20 Baugesuche für Abrisse von teils alten landschaftsprägenden Bauernhäusern und in der Folge für Ersatzneubauten ausserhalb der Bauzone publiziert. Die Qualität der Neubauten lasse «in den allermeisten Fällen leider völlig zu wünschen übrig», heisst es im Schreiben. Bei der Lancierung der St.Galler Ständesinitiative für den erleichterten Abriss und Wiederaufbau der Bauernhäuser habe «niemand solche exzessiven Ausmass» gewollt, schreibt Rodewald. Angeblich herrschten im Amt für Raumentwicklung und Geoinformation (Areg) «massive Kapazitätsengpässe», um diese Abrissflut rechtlich bewältigen zu können. Er danke Mächler für das Engagement zu Gunsten der Streusiedlungslandschaft, schliesst Rodewald.

### Heimatschutz und WWF seit Jahren «sehr besorgt»

Der Landschaftsschutz nimmt damit die Kritik auf, die der Heimatschutz SG/Al bereits 2018 in einer Resolution formulierte.



Bedrohte Baukultur. Streusiedlungsgebiet im Toggenburg, wie hier in Unterwasser.

BIR: KEY

Die Umnutzung der historischen Landwirtschaftsbauten dürfe kein Preispass für eine ausufernde Bautätigkeit werden, heisst es darin. Sie sei nur sinnvoll, wenn sie einen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft leisten, und müsse qualitativ hohen Anforderungen genügen. Der Heimatschutz nehme «mit grosser Sorge wahr, wie wenig diese Grundsätze praktisch umgesetzt werden». Gemeinde- und Kantonsbehörden sollten «der raumplanerischen Fehlentwick-

lung den Riegel schieben». Heimatschutz und WWF begleiten das Thema seit Jahren und teilen die Beobachtung der SL, sagt Reto Schmid, Rechtsberater beim WWF St. Gallen. «Die Verbände können leider nur punktuell gegen die grössten Verstösse gegen die entsprechenden Artikel des Raumplanungsgesetzes vorgehen», so Schmid. «Ein Sinneswandel konnte bisher nicht erreicht werden.» Der WWF selbst führe vor allem Fälle zur Wiederherstel-

lung des rechtmässigen Zustandes, sprich zur Umsetzung von rechtskräftigen Entscheiden durch die Gemeinden. «Auch hier nimmt das Areg seine Aufsichtsfunktion über die Gemeinden sehr mangelhaft wahr.» Laut den Verbänden «fehlen im Amt der nötige fachliche Einbezug der Denkmalpflege oder von Architekten sowie der politische Wille zu einer bundesrechtlich-konformen Praxis». Man erwarte von Regierungsrat Mächler und Areg-Leiter Ralph Etter «ein

klares Bekenntnis für den Schutz unserer Landschaft und die Einhaltung der Vorgaben des Bundesrechts». Heimatschutz und WWF haben schon vor längerem ein Handbuch für die regionaltypische Architektur ange-regt, so Schmid. Damit könne der sorgsame Umgang mit der Landschaft und dem Denkmalschutz gewährleistet werden.

### Bauberatung eine Frage des politischen Willens

Das Baudepartement werde den Brief beantworten und das Gespräch mit Rodewald suchen, sagt Areg-Leiter Ralph Etter in einer ersten Reaktion. Der Kanton verzeichne seit 2013 im Durchschnitt 30 Abrisse und Neubauten pro Jahr. Die Tendenz sei tatsächlich steigend, 2018 waren es 38, 2019 sind es bereits 41. Angesichts von 2800 Wohnbauten ausserhalb der Bauzone im Kanton sei die Erneuerungsrate allerdings gering. Den Vorwurf der mangelnden Qualität vieler Bauten nimmt Etter zur Kenntnis. St. Gallen habe im Gegensatz zu anderen Kantonen mit dem «Verunstaltungsverbot» eine eher schwache Vorgabe für die Gestaltungs-vorschriften gewählt. Diese zu ändern, etwa mit dem Passus, dass ein Bau «gut in die Landschaft passen muss», sei eine «Frage des politischen Willens». Dies gelte auch für eine im Amt eingerichtete Bauberatung, wie es etwa Innerrhoden und Zug machten, um Bauberater «gezielt zu sensibilisieren». Aufgrund der anhaltenden Kritik der Heimatschutz- und Naturschutzverbände sind in der Sache demnächst wohl politische Vorstösse zu erwarten.

la Rhonezeitung. Le magazine américain Wired a publié un long article sur Raimund Rodewald et sa critique du tourisme de masse à l'exemple de Zermatt. Franziska Grossenbacher s'est exprimée dans la Hotelrevue sur le thème du «slow tourism». Le magazine consacré au développement régional regioS a publié un entretien avec Franziska Grossenbacher sur l'avenir des remontées mécaniques en Suisse. Dans la Schweizer Familie n° 20/2019, Raimund Rodewald a présenté les résultats d'une étude portant sur la relation entre santé et paysage. Les collaborateurs/trices de la FP ont également été souvent présents à la radio et à la télévision. On relèvera notamment deux interviews du directeur diffusées sur la chaîne francophone de la Radio Télévision Suisse RTS et dans l'émission Temps Présent à propos du téléphérique en V de Grindelwald actuellement en construction. En été, Franziska Grossenbacher a été l'invitée d'une émission spéciale de Schweiz aktuell sur l'initiative de Rothenturm. Roman Hapka a participé à l'émission de la chaîne francophone de la Radio Télévision Suisse RTS sur le remaniement parcellaire du vignoble de Salquenen – 25 ans après. Et le paysage de l'année a bien entendu, cette année aussi, suscité un grand intérêt médiatique.

La FP est également intervenue dans le cadre de conférences de presse, sur le remaniement parcellaire du vignoble de Salquenen, sur le parc éolien du Jeanbrenin et sur la double initiative biodiversité et paysage.